

Fiamma Colina

Chigis &
Fannon

Whispers
of LOVE



Whispers of Love

Chris & Shannon

Fiamma Colina

1.Kapitel

Seufzend blicke ich auf die aufleuchtenden Lichter, die sich in meinem Rückspiegel befinden. Ich habe keine Ahnung, wieso ausgerechnet ich seit Wochen so ein Pech habe. Aber nachdem, was alles bereits passiert ist, setzt dies dem ganzen noch die Krone auf.

Ja, ich bin viel zu schnell unterwegs.

Ja, ich bin vor allem viel zu spät dran.

Ja, dies ist eindeutig nicht das erste Mal, das sich mich in dieser Lage befinde.

Allerdings muss ich auch festhalten, dass ich die letzten Male eindeutig nicht erwischt wurde. Und das ist wahrscheinlich der Grund, wieso ich das auch jetzt wieder gemacht habe.

Nun hatte ich aber nicht so viel Glück, denke ich angespannt.

Ich lasse meinen Wagen an den parkenden Autos vorbeifahren, ehe ich ihn ein wenig nach rechts lenke und ihn dann anhalte.

Im Rückspiegel beobachte ich mit einem wild schlagendem Herzen, wie die Polizisten aussteigen und sich dann meinem Wagen nähern.

Ich bin nervös, das kann ich nicht für mich behalten. Noch nie befand ich mich in dieser Lage. Daher habe ich auch keine Ahnung, wie ich mich jetzt verhalten soll.

Angespannt halte ich die Luft an und sehe dann zum Fenster, als der Polizist neben meinem Auto stehen bleibt. Und als er sich dann auch noch in meine Richtung dreht, kann ich nicht verhindern, dass mein Herz für ein paar Schläge aussetzt.

Ich muss zugeben, dass er wirklich gut aussieht. So gut, dass ihm wahrscheinlich alle Frauen zu Füßen liegen. Das erkenne ich auf den ersten Blick.

Auch wenn ich im Auto sitze, erkenne ich dennoch, dass er groß und vor allem breit gebaut ist. Unter dem Hemd seiner Uniform schaut ein Stück eines Tattoos heraus. Alleine dieser Anblick sorgt dafür, dass ich mir nur schwer ein Seufzen verkneifen kann. Denn unweigerlich stelle ich mir vor, wie er wohl darunter aussieht.

Schnell schiebe ich diesen Gedanken jedoch wieder zur Seite. Gerade kann ich das eindeutig nicht gebrauchen.

Mit einem schiefen Grinsen im Gesicht sieht er mich an, während ich das Fenster herunterlasse.

„Sie wissen, dass Sie zu schnell gefahren sind?“, fragt er mich, wobei der dunkle Ton seiner Stimme mir durch Mark und Bein geht.

In diesem Moment bin ich mir sicher, dass ich sie wahrscheinlich nicht so schnell vergessen werde. Und auch jetzt bin ich mir wieder sicher, dass ich nicht die einzige Frau bin, die so auf ihn reagiert.

„Ich weiß“, murmle ich so leise, dass ich mir nicht sicher bin, ob er mich auch verstanden hat.

Kurz atme ich tief durch und versuche mich so wenigstens einigermaßen zu beruhigen. Mir ist bewusst, dass ich wahrscheinlich nur eine Chance habe, mit einem blauen Auge von hier zu verschwinden, wenn ich jetzt nicht in Panik gerate. Dies ist aber nicht so leicht.

„Ich habe vor zwei Wochen eine Kündigung für meine Wohnung bekommen und an dem gleichen Tag auch eine Abmahnung von meinem Chef. Ich kann es mir wirklich nicht erlauben, auch noch meinen Job zu verlieren.“

Beinahe flehentlich sehe ich ihn an. Normalerweise ist dies überhaupt nicht meine Art. Doch gerade kann ich einen

Strafzettel nicht auch noch gebrauchen.

Die nächsten Sekunden kommen mir eindeutig wie eine Ewigkeit vor. Wie von alleine wandert mein Blick zu der digitalen Uhr, die sich auf meinem Radio befindet. Ich habe noch fünf Minuten Zeit, bis ich im Büro sein muss. Selbst wenn er mich ohne Strafzettel fahren lässt, ist mir bewusst, dass ich das nicht mehr schaffen kann.

Deswegen sehe ich ihn noch einmal an. Dabei stelle ich fest, dass er mich keine Sekunde aus den Augen lässt. Dies sorgt dafür, dass ich noch nervöser werde.

„Also gut“, beginnt er, als ich schon die Befürchtung habe, dass er überhaupt nichts mehr dazu sagt. „Ich merke schon, dass Sie gerade nicht unbedingt Glück haben.“

„So kann man es auch ausdrücken.“

Kaum habe ich den Satz beendet, beiße ich mir auf die Lippe. Eigentlich wollte ich diese Worte für mich behalten. Doch nun haben sie meinen Mund verlassen, bevor ich das konnte.

Sein leises Lachen dringt an meine Ohren und sorgt dafür, dass ich mich wenigstens für einen Moment auf etwas anderes konzentriere. Doch schnell kommt mir wieder ins Gedächtnis, in welcher beschissenen Lage ich mich gerade befinde.

„Sie können fahren“, redet er dann weiter. „Aber nur, wenn Sie mir versprechen, dass Sie sich jetzt an die Regeln halten werden.“

Beinahe ein wenig streng sieht er mich an. Doch ich bin mir nicht sicher, ob er es auch so meint. Deswegen ziehe ich es vor, besser nicht darauf einzugehen.

„Danke“, flüstere ich erleichtert.

„Sollte Ihr Chef Probleme machen, er soll mich anrufen.“

Mit diesen Worten reicht er mir eine Visitenkarte und macht dann einen Schritt nach hinten. Damit gibt er mir zu verstehen, dass ich besser sofort verschwinden sollte, bevor er es sich unter Umständen anders überlegt.

Ein letztes Mal lächle ich ihn noch an, bevor ich wieder den Motor starte und mich auf den Weg mache. Dabei mache ich mich unwillkürlich auf das Donnerwetter gefasst, welches mich im Büro erwarten wird. Und vor allem bin ich mir sicher, dass diese eine spezielle Kollegin sich darüber freuen wird. Heather wartet nur darauf, dass ich meine Sachen packen kann.

Und irgendwie habe ich die Befürchtung, dass dieser Tag heute gekommen ist.

Dennoch beschließe ich, dass ich mir erst dann den Kopf darüber zerbrechen werde, wenn es wirklich so weit ist. Es macht mich nur wahnsinnig, wenn ich jetzt schon darüber nachdenke. Ändern kann ich gerade ja eh nichts mehr daran, dass ich mal wieder zu spät bin.

Allerdings habe ich wenigstens in einem Punkt Glück. Auf Anhieb finde ich einen Parkplatz vor dem Büro, sodass ich wenigstens nicht lange suchen muss.

Doch ich betrete mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend das Gebäude.